

Heimatgeschichte: Adlige Familien der Region Die Ritter von Bischofroda

Zum Uradel der Region zählten auch die Ritter von Bischofroda. Wie auch in den anderen größeren Orten bildete sich diese Familie nach 1000 aus der Masse der bäuerlichen Bevölkerung heraus. Über die Entwicklung der Familie ist nicht viel bekannt. Schon sehr früh wurde sie durch die Herren von Creuzburg verdrängt. Wahrscheinlich starben die Ritter von Bischofroda mit Gerwig von Bischofroda in der Mitte des 15. Jahrhunderts aus. Zu dieser Zeit saß sie schon nicht mehr in ihrem Stammort.

Dort kann man im Bereich des heutigen Schlosses, welches im 18. Jahrhundert in der heutigen Bauform entstanden ist, den Sitz der Familie in einer kleinen mittelalterlichen Höhenburg vermuten. Außer einigen alten Mauern hat sich nichts bis heute erhalten.

Aus der Frühzeit des Geschlechts haben sich nur wenige bruchstückhafte Nachrichten erhalten. Um 1100 soll der Erzbischof von Mainz einen Lehnbrief an den Ritter Hermanus de Bischofrode ausgestellt haben.¹

In einer Schenkungsurkunde an die Kirche St. Martin in Mihla um das Jahr 1200 wurden die Ritter Gerlandus und Rodolphus als "militis de Biscoferode" genannt.² Diese Nachrichten sind sehr unsicher, passen allerdings in das sich entwickelnde Machtgefüge der Region. Sowohl das Erzstift Mainz als auch die Sedeskirche St. Martin in Mihla hatten große politische und wirtschaftliche Bedeutung, daher können die genannten Namen durchaus als frühe Vertreter der Ritter von Bischofroda aufgefasst werden.



Siegel des Gottfried von Bischofroda, Urkunde vom Januar 1334, nach: Posse, O., a.a.O., Bd. 2, Tafel 21.

Unklar bleibt allerdings die weitere Entwicklung hinsichtlich der Lehnverhältnisse. Schon im 14. Jahrhundert, spätestens 1351, wurden die Herren von Creuzburg mit Bischofroda und dem benachbarten Berka durch den Landesherren belehnt. Wie gestaltete sich das Verhältnis zu den zu dieser Zeit ebenfalls im Ort sitzenden Herren von Bischofroda? Sollte man eine Zweiteilung des Lehens annehmen oder hatten die Ritter von Bischofroda ihren Ort zu dieser Zeit zugunsten anderer Besitzungen bereits verlassen? Dies sind Fragen, die mit dem heutigen Kenntnisstand nicht beantwortet werden können.

Im Jahre 1334 siegelte ein Gottfried von Bischofroda. Die heute in Marburg liegende Urkunde zeigt im Siegel auf dem Helm rechts ein gekrümmtes Horn, links eine Fahne.³

¹ Vgl. Böttger, W., 900 Jahre Bischofroda, 2004, S. 9. Böttger gibt allerdings keine Quelle für seine Nachricht an.

² Vgl. Ebenda, ebenfalls ohne Quellenbezug.

³ Vgl. , nach: Posse, O., a.a.O., Bd 2, Tafel 21.

*Siegel des Gotzo(Götze) de Bischovrade an einer Urkunde vom Juli 1351,
nach: Posse, O., a.a.O., Bd. 2, Tafel 21.
Die Helmzier zeigt zwei gekrümmte Hörner.*



Im Juli 1351, im gleichen Jahr, in dem die Herren von Creuzburg mit Bischofroda belehnt wurden, besiegelte ein "Gotzo de Bischovrade" eine Urkunde. Sein Siegel entspricht in etwa dem des Gottfried, der Helm auf der Siegeldarstellung trägt zwei gekrümmte Hörner.

Ein weiterer Ritter aus der Familie ist bekannt: Rudolf von Bischofroda überlässt im Jahre 1361 der Frauenkirche in Eisenach ein Erfurter Malter an Korn.⁴

Diese Nachrichten reichen nicht aus, Familienzugehörigkeiten oder gar Stammbäume abzuleiten. Immerhin bleibt, dass die Ritter von Bischofroda eigene Siegel führten, Urkunden erstellen ließen oder mitbesiegelten und damit einen Rang erreichten, den nicht jede adlige Familie aufweisen konnte. Nach dem Wappenbuch von Siebmacher (Johann Siebmacher (Begr.), Horst Appuhn (Hrsg.): Johann Siebmachers Wappenbuch von 1605, Auszüge im Museum Mihla)

könnte den Herren von Bischofroda sogar ein eigenes Wappen zugeordnet werden. Siebmacher führt seine Herren von Bischofroda allerdings als "zum Hessischen Adel" zugehörig, was Zweifel aufkommen lässt, dass es sich um unsere Ritterfamilie aus Bischofroda bei Mihla handelt.

Eine letzte Nachricht ist aus dem Jahre 1444 erhalten. Im September diesen Jahres siegelte ein "Gerwig von Bischofroda". Sein Siegel zeigt nun zwei gekreuzte Streitkolben.

Danach verlieren sich die Spuren der Familie. Ein Aussterben ist anzunehmen. Wo Gerwig seinen tatsächlichen Sitz hatte, ist nicht festzustellen, wohl kaum noch in Bischofroda, denn dort saßen inzwischen die Herren von Creuzburg mit allen Rechten des Lehens.



*Im September 1444 besiegelte ein Gerwig von Bschofroda eine
Urkunde. Sein Siegel zeigt nun zwei gekreuzte Streitkolben im
Wappenschild. Unklar ist seine Zegehörigkeit zur Familie der Ritter
von Bischofroda, nach: Posse, O., a.a.O., Bad. 2, Tafel 21.*

⁴ Vgl. Böttger, W., a.a.O., S. , sowie Lämmerhirt, R., Aus der Geschichte von Bischofroda, 2004, Manuskript, Ortsarchiv Mihla.

*Das Wappen des Gerwig von Bischofroda, zwei Streitkolben im Wappenschild, stimmt aber mit der Darstellung der Herren von Bischofsrod im Siebmacher von 1605 überein, nach:
Johann Siebmacher (Begr.), Horst Appuhn (Hrsg.): Johann Siebmachers Wappenbuch von 1605, Auszüge im Museum Mhla.*

R.Lämmerhirt

